



Em 432

Ein würdiges Denkmal  
Der Verdienste und Freundschaft  
Des weyland

WohlEdlen und Wohlgelahrten

H E R R N

**Johann Georg Hartmanns**

Bestmeritirten dritten Collegen des Fürstlichen

Lycei und Cantoris an der Stadtkirchen alhier

Deffen Treue und Liebe

Auch nach seinem

Den 16. Decembris 1755.

Zur allgemeinen Betrübniß

Erfolgten Tod

Die späte Nachkommenschaft preisen wird

Seiften

Zu verdientem Ruhm

Die Collegen des Fürstlichen Lycei.



M E I N E N

Gedrukt bey Johann Günther Scheidemanneln, Fürstl. Sächs. HofBuchdr.

AK



Das weisse  
Wortlein hat die  
K K K D A  
Lob und Preis  
Schmückten alle die



Ze Traurigkeit erhebt die schwarzen Flügel,  
Und reißt auch uns zu jenem frischen Hügel,  
Wo unser Freund, den die Natur besiegt,  
Im Arm des Todes liegt.

Got spricht; und wir, wie sollen ihn schon missen.  
Welch edles Glied wird uns mit ihm entrisßen?  
Verborgner GOTT! = = doch deiner Schickung Lauf  
Löst unser Bündniß auf.

Zeugt ist von uns, die ihr aus unsern Herzen  
Gleich zahlreich strömt: du Gram! ihr Liebes Schmerzen!  
Noch prellt manch Naß von unserm Mund herab  
Und fließt auf Damons Grab.

Oft steht erstarrt am durchgewühlten Strande  
Ein Wandersmann, im Leichenvollen Sande:  
Er wirft bestürzt des Mitleids trüben Blick  
Aufs tode Schif zurück.



Und dann entfliehet ihm manche warme Zähre,  
Er schluchzt manch Ach, das der Natur zur Ehre  
Die Gegend füllt: und sein verweintes Ach  
Fühlt und spricht Echo nach.

Er zwar verläßt die unwirthbaren Höhen;  
Allein sein Geist, voll kummernder Ideen,  
Bewahret das Bild des Orkans und der Noth,  
Wenn sie den Schiffbruch droht.

Bis, wenn sein Fuß ihn vom Gestade führet,  
Ein fröhlich Feld sein trockenend Auge rühret;  
Wo, wenn um ihn der Zephyr scherzend fliehet,  
Er bald dies Bild vergiehet.

Er sieht nicht mehr, von Angst und Sturm umgeben  
Ein schwankend Haus auf wilden Wellen schweben:  
Nur uns reißt stets der Trauervolle Sinn  
Zum Grab des Freundes hin.

Da stellen wir, nach allen treuen Zügen,  
Des Umgangs Werth, im flüchtigsten Vergnügen,  
Und was mit ihm der Menschenfreund verlobt,  
Uns lebhaft rührend vor.

Und dann, entfernt von dichterischem Gepränge,  
Fließt unser Leid in bebende Gesänge:  
Da dort die Kunst vielleicht die Saiten zwingt,  
Die seinen Ruhm besingt.

Wir singen, was in ihm den Weisen machte,  
Das Edle, das in seiner Seele dachte.  
Echt! sein Verdienst, das zum Gefallen war,  
Stellt sich im Lorber dar.

Wir wählen uns, ihn Vorzugreich zu schildern,  
Den höchsten Reiz aus Beyspielwerthen Bildern:  
Die Tugend nur, des ächten Weisen Ziel,  
Füllt unser SaitenSpiel.

Sedoch zu schwach sein bleibend Lob zu singen,  
Soll uns allein ein AbschiedsLied gelingen;  
Ein Lied, das ihm der Freunde Nedslichkeit  
Zum besten Denkmal weist.

Ja, Freund, dein Tag wird in den Abend gehen,  
Du wirst geliebt vor unsern Augen sehen:  
Zwar nur im Traum; der, wenn er uns verläßt,  
Auch uns noch Seufzer preßt.

Doch wech ein Trost läßt sich von oben nieder?  
Einst sehn wir dich, und du siehst einst uns wieder,  
Wenn Bandenfrey, wie du, auch unser Geist  
Die Gottheit sichtbar preist.



78M 378

ULB Halle

003 076 938

3







Ein würdiges Denkmal  
Der Verdienste und Freundschaft

Des weyland

WohlEdlen und Wohlgelahrten

R R R

g Hartmanns

Collegen des Fürstlichen

der Stadtkirchen alhier

ue und Liebe

ch seinem

embris 1755.

en Betrübniß

ten Tod

enschaft preisen wird

ften

tem Ruhm

Fürstlichen Lycei.

J U G E N

manteln, Fürstl. Sächs. HofBuchdr.

Ak

